

# Erlebnis einer Geburt

**Eine Schwangerschaft endet mit der Geburt.** Obwohl dies für mich als Erstlingsmama eine gänzlich unbekannte Größe war, habe ich sie aufgrund von Übelkeit während der gesamten 10 Monate herbeigesehnt.

Ich hatte mich bereits im 3./4. Monat bei Christine Wenger gemeldet. Schon nach unserem ersten Treffen war für meinen Mann und mich klar, dass wir unsere Wunschbegleitung für die Geburt gefunden haben. Während der Schwangerschaft half mir Christine mit ihrem unerschöpflichem Wissen durch so manche schlimme Übelkeitsphase. Glücklicherweise ging es dem Baby die ganze Zeit gut. Einer Hausgeburt stand somit nichts im Weg – außer vielleicht die Meinung von einigen Bekannten.

Der Entbindungstermin rückte näher und näher, dann war er da. Doch es tat sich nichts. In diesen letzten Tagen waren meine Geduldsnerven kaum noch vorhanden. Ich erbrach mich häufig, sammelte Wasser und wurde zunehmend apathischer. Sechs Tage nach dem Termin schubsten wir unser Baby noch einmal natürlich an. Unter Christines telefonischer Anleitung mixte mir mein Mann einen Rhizinus-Cocktail zum Frühstück. Mittags fuhren wir dann zu Christine und sie legte einen ätherischen Tampon. Da der erste Cocktail nichts brachte, überredeten die beiden mich noch zu einem zweiten und der halbstündlichen Einnahme von Globulis, sowie einem heißen Bad. Sollte sich innerhalb der nächsten vier, fünf Stunden nichts tun, dann hieß es für mich doch eine Einleitung im Krankenhaus zu veranlassen.

Also nach Hause, alles nach Anleitung durchgeführt und gewartet. Eine halbe Stunde vor Ablauf des „Ultimatums“ war sie da - die erste Wehe. In der nächsten Viertelstunde öffnete meine Körper alle Schleusen und entleerte sich komplett. Alle Sorgen bezüglich Einlauf waren geklärt. Mein Mann rief Christine an, die sich auch sofort auf den Weg zu uns machte.

Die Wehen kamen von Beginn an in vierminütigem Abstand und ich hatte – wer weiß woher – eine unglaubliche Ruhe und das gute Gefühl, dass es jetzt recht schnell vorwärts geht. Als Christine kam, bestätigte sie uns dieses Gefühl. Um die Herztöne des Babys zu überprüfen, machte sie ein CTG. Für diesen Augenblick waren die Herztöne nicht so toll. Vielleicht hatte das Baby ein wenig Angst oder einen kleinen Schreck vor dem Kommenden?



Christine jedenfalls hat einige Akupunkturnadeln gesetzt, die – für mich immer wieder ein kleines Wunder – sofort wirkten. Nach einigen Minuten und mit einem gut geöffneten Muttermund durfte ich dann auch schon in die Badewanne. Welch eine Wohltat! Die Wehen empfand ich als sehr kraftvoll und positiv. Die Wehenpausen fühlten sich lang und gut an, so dass ich neue Kraft sammeln konnte. Mein Mann bemerkte die Wehenpausen allerdings kaum. So verschieden kann doch das Zeitgefühl sein! Sehr schnell gab mir Christine

**für mich immer wieder ein kleines Wunder**

grünes Licht für die Presswehen.

Wir blieben im warmen Wasser und genossen diese entspannte, glückliche Stimmung. Unser Baby paddelte ein wenig mit den Armen und schaute sehr neugierig seine Umgebung an. Wir hatten alle zusammen eine sehr gute Arbeit geleistet! Christine und mein Mann übernahmen die Erstversorgung unseres Babys. Dann half mir Christine bei der Nachgeburt und kümmerte sich um mein weiteres Wohl. Knapp vier Stunden nach der

**Und siehe da einige Wehen später schwamm unser Baby in die Welt.**

ersten Wehe hatte ich in einer sehr privaten, respektvollen Umgebung mein Kind zur Welt gebracht. Christines

Souveränität, ihr Gespür für meine Wünsche und ihr Abwarten können bis sie gebraucht wird, haben dieses Erlebnis für mich mit zu einer echten Traumgeburt gemacht.

**Vielen Dank!**

Während der Wochenbettbetreuung konnten wir diese Stimmung aufrecht erhalten. Und so habe ich – wie ich durch Erzählungen anderer Mütter weiß – einen sehr selbstbestimmten, natürlichen und entspannten Umgang mit meiner neuen Situation gefunden.